Zeitschrift: Blätter für bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Bern
Band: 3 (1907)
Heft: 3

Erratum: Nachtrag
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

lieben vatter säligen in erbs wyss ankhommen ist . . . umb nündthalb hundert pfund pfenningen". Für den Kaufpreis wird quittiert, der Rückkauf vorbehalten. In einer angehängten Urkunde vom 1. Nov. 1538 verzichtet Antoni von Erlach gegen Empfang von 100 Pfund auf das Rückkaufsrecht.

Der Kauf betrifft die Häuser Nr. 45 und 45a an der Junkerngasse (jetzt Hern. Architekt E. v. Rodt gehörend), die (wenigstens zum Teil) schon seit dem Kastlan Ulrich von Erlach vom Anfang des 14. Jahrhunderts an sich stets in der Familie vererbt hatten. Anton von Erlach, der 1525 wegen der reformatorischen Bewegung in Bern nach Luzern gezogen war, verkaufte nun das Stammhaus an H. Kammerer, den Gemahl der Anna v. Erlach, Tochter Burkarts v. E. und Witwe des Junkers Franz Haller von Courtelary. Unsere Urkunde bestätigt im übrigen die in den Berner Taschenbüchern für 1892, S. 238 und für 1893/94, S. 287 gemachten Angaben. H. T.

* * *

Amtlicher Aberglaube. „Daz die Herren von Zürich in erfaarung bracht, das daz holz zum Spiessen am besten gefeld wirt in aller finstere des monds. ist zu mercken daz es schön wetter syn soll, etwa im December". (Kriegsratsmanual I, S. 333. 1612, Dezember 18.)

* * *

Klage eines Seckelmeisters. „Denne sind mir in den zalungenn worden an kronen vnd duggaten Sechst stuck, So nit werschafft vnd zum teil valsche sind, tund . . . . . xvj℔vjßviij℥ (Seckelmeister Lienhart Küpfchi in der Stadtrechnung über die zweite Hälfte des Jahres 1513, S. 26".)

* * *

Strenge Strafe für Verleumdung. „Es ward ouch dabij angesächen, wöllicher nun hinfür den andern heist l i e g e n (d. h. den andern einen Lügner heißt) dz der Einen frävel, namlich So vil Einen (!) mässerzug bringt, Sölle ablegen, (frävel ablegen — Buße zahlen, gestraft werden) Ess wäre dann, das Er den andern möchte vnderrichten gelogen (zu) haben: Alldann Sol der Selb Söllichen frävel abtragen". (Ratsmanual 154/49. 1512, IV. 12.) Es ist bezeichnend für die Häufigkeit der Verläumdung, dass sie gleich bestraft wurde, wie Messerzücken!

* * *

Besoldung eines Stadtarztes im XVI. Jahrhundert. „Min herren haben den Schulmeistern zu irm Artzet gesatzt vnnd wellen im gebenn des Jars hundert pfund für huszins, holtz vnd anders. Vnnd darzu fünff vnd zwenzig müt Dinckels. Vnd solichs als lang es inen gevalt. Doch sol die abkündung in eim Jar vorhin beschechen". (Ratsmanual 140/65. 1508, XI. 17.) Der heilkundige Schulmeister war Jakob Walch, kurz vorher gewählt. 1 ℔ = 20 Franken heutigen Werts.

Nachtrag. Zum Artikel „Der letzte Propst von Zofingen" in Nr. 2 ist für die Seite 134 nachzutragen, dass sich eine Reproduktion der Wappenscheibe Spenzigs im Band I, S. 356 der „Zwingliana" befindet und auch die Notiz im „Anzeiger für schweiz. Altertumskunde" N. F. III, S. 303 zu beachten ist. H. T.